

Auszüge aus dem Vortrage

Vom 20. Sept. 1918 v. D. R. Steiner geh. in Romantik.

Vorausgehend der Bekanntmachung über Raum u. Zeit
gehen einige Worte über den Bau u. seine Bedeutung,
über die Kontinuität des Mitglieder dieses Bau u. der
Anthroposophie gegenüber aus Anlaß der 5-jährigen Wieder-
kehr des Tages der Grundsteinlegung.

Dann folgt eine eingehende Bekanntmachung über das konkrete
Raumleben des Menschen älterer Kulturepochen,
über die 3 Dimensionen. Oben unten, das ist lebend in
Wahrheit, im Sinnhaftigen des Kindes. Oben unten, wenn
es sich ausspricht als erkennendes, intelligentes Wesen, das
Teil hat an der Welt-Intelligenz, der Welt-Kraft.
Der Mensch hineingestellt in das Oben u. Unten. In dem
wirksam die Götter-Helten, in Unten die Helten die den
Göttern gegenüber sind. Oben u. Unten wie Gegensatz von
Subjekt u. Objekt.

2. Rechts, links Zusammenhang zwischen Sinn u. Gestalt,
Heisheit u. Form, Verwahrheit des menschl. Gefühl mit dem Helten-Gefühl.

3. Vorne u. hinten Hineinsprechen des Materiellen in das
Geistige. Auffaltung des Willens in Schreien. Hineingestellt
sein in dem Helten-Hellen.

Raum als Abbild der Trinität.

Die Einheit des Göttlichen hängt zusammen mit dem konkreteren Leben der Zeit.

Sittlichkeitsvolles Leben der Zeit noch in der Genesis.

Das in der Abwärtsfolge entlaufene vorkommende Wesen des nächstfolgenden und gab an ihm die Impulse ab. Das vorhergehende Wesen war göttlicher als das folgende, es umfasste ab. Zeit würde empfunden als das Abbild der Gütevollheit des Gottes. Der Grund des Monotheismus liegt in altem Zeitleben. —

Die Vorstellungen des Menschen haben sich im Laufe der Kulturen gewandelt, sind andere geworden

5.7) Der Raum, m. l. Freiheit, er ist heute für die Menschen das sichtbar Abstrakteste. Was stellen sich die Menschen heute viel unter Raum vor! Drei aufeinander senkrecht stehende Dimensionen.

Dieses Abstrakteste Raum, von dem der heutige Mensch kaum viel mehr weiß, als daß es Länge, Breite und Höhe hat, dieses Abstrakteste Raum war eine ganz ganz andere Vorstellung im ferneren Vergangenheit.

8) Die Menschenseele erlebte noch in der frühgeschichtlichen Zeit, indem sie den Raum erlebte etwas, konnte man sagen womit sie sich lebendig verbunden fühlte. Sie. Der Mensch der Vorzeit sagte etwas aus, womit er meinte: eine bedeutsame Beziehung von sich zum Weltall

wenn er unterschied oben und unten, rechts links, vorne hinten. Von unseren abstrakten 3 Dimensionen, die sich mit sonst gar nichts beschäftigen, als daß sie aufeinander senkrecht stehen — was eine sehr einseitige Beschäftigung durch die Gewichtigkeit sein würde, wenn man gar nichts anderes tut, als aufeinander senkrecht stehen, wie die 3 Dimensionen der Geometrie — mit diesen 3 Dimensionen hat das Lebendige, das man aussagte, wenn man in alten Zeiten von oben u. unten, rechts u. links, vorne und hinten sprach, eigentlich fühlbar wenig zu tun.

Oben und unten, es war etwas Lebendiges, als der Mensch noch in alten Zeiten empfand, wie er zuerst ein kleines Kind war und sich von unten nach oben aufrichtete wie der Lebenslauf besteht in einer Umfaltung in der Richtung von oben u. unten. Der Lebenslauf besteht im Leben in der Richtung des Oben u. Unten.

Nur ein kleines Stück Weges von der Erde weg legt man zurück, wenn man nicht in der abstrakten Zeit des Hüftballons lebt — oder in der abstrakten Zeit, aber da was es nicht sehr hoch über der Erde — ein kleines Stück legt man im normalen Leben zurück von der Erde nach aufwärts im Kosmos, und empfindet dabei sich erlebend im Oben und Unten im Gegensatz

von oben u. unten. Aber dieses Gegensatz von oben
u. unten er war empfunden in den alten Zeiten
als der Gegensatz des Bewußtseins - Welt und der ob-
jektiven Welt, - der bewußtesten u. der gewußtesten Welt.
Wie sich Subjekt zum Objekt verhält, das würde tief
empfunden, wenn man oben u. unten empfand.
Oben und immer weiter u. weiter nach oben kam
man die Götter-Welten; nach unten die Welten, die
den Göttern gegensätzlich sind; und der Mensch
hineingestellt in das Oben und Unten...

10) Und zu diesem Oben und Unten empfand dann
der Mensch hinzu das Rechts u. Links. Dem Menschen
der Vorzeit war es erleben im Rechts u. Links, mittelalter
Wahrnehmung, man möchte sagen: eine mittelalterliche Be-
wusstseinswelt. Das Oben u. Unten ist die Linie von
Unendlichkeit zu Unendlichkeit, aber vom Bewußtesten
zum Unbewußtesten. Rechts u. Links: Man empfand,
indem man Rechts u. Links empfand den Zusam-
menhang in der Welt zwischen Sinn u. Gestalt,
zwischen Weisheit u. Form. Sie bräutchen sich nur
einmal eine Symmetrie-Bräuse zu zeichnen; des-
jenige, was rechts davon u. links davon ist, gibt zu-
sammen die Form, und Sie können nicht das Rechts
und Links verbinden, ohne sinnvoll es zu verbinden,

ohne es aufeinander zu beziehen.

Ist Oben u. Unten hinweisend auf den Menschen ge-
heimnisvolle Beziehung zu den geistigen u. materiellen
Welten, so ist die Erfahrung des Rechts u. Links die Be-
ziehung des Menschen zur sich in der Form ausdrücken-
den Welt. Und indem er die Form aufeinander bezieht
im Rechts u. Links, indem er Weisheit u. Form läßt in
den symmetrisch rechts u. links angeordneten Formen,
empfand er sich in diesem 2. Elemente des Raumes.
Dieses Erleben des Sinnes in der Gestalt, der Weisheit in
der Form, in allen möglichen Variationen, dieses sich-
stimmen fühlen in diesem Zusammenhang von Sinn
und Gestalt, von Weisheit u. Form, das erlebte der alte
Mensch als dasjenige, was uns heute die abstrakte 2.
Dimension ist. Und das Oben u. Unten und das Rechts
u. Links verband sich zu dem, was die Ebene, die Fläche
ist, was noch nicht im Sinnesfälligen existieren kann,
was Dichte bräut, vorne u. hinten bräut, wenn es
im Sinnesfälligen existieren soll.

Und in diesem Dichten: In dem Vorne u. Hinten,
da empfand der alte Mensch das Heringsprinzip des
Materiellen in der Geistige.

Oben u. Unten, links u. Rechts empfand er nicht als ein
Geistiges, es kann kein materielles Dasein haben. Wenn
etwas bloß oben und unten ist und Rechts u. Links,

11) es ist bloß Bild, muß bloß Bild sein im Räume.
Ist durch die Dichte wird es materiell. Und der alte
Mensch empfand lebhaft: Du umstest weiche Schritte
vom Holboden nach aufwärts, indem du wärest, in
der Richtung des Oben u. Unten. Du bewegst dich
frei bewegen, du bist in dem Elemente deines Willens,
indem du gehst: vorne und hinten. Zwischen drinnen
steht das völlig sich frei bewegen rechts und links
beim Stehenbleiben.

Diesem dreifachen Gegensatz als hineingestellt in seinem
Wesen in dem Akt empfand der alte Mensch, dieses Stehen-
bleiben gegenüber dem Rechts u. Links, dieses Hinein-
schreiten in die Welt gegenüber dem Vorne und Hinten,
dieses sich langsam von unten nach oben bewegen in
der Richtung Oben - Unten. So empfand der alte Mensch.
Und er empfand, indem er das Oben u. Unten erlebte,
im Hellenall lebend als dasjenige, was wir heute die In-
telligenz, die Krönung des Hellenalls nennen. Ihm war
dem Räume einwoben mit dem Oben u. Unten alles das,
was an Intelligenz waltet im Hellenall; und dadurch daß
er teilzunehmen kann in seinem Wachen von Unten
nach oben an dieser Intelligenz des Hellenalls, fühlte
sich der Mensch selbst intelligent. Die Teilnahme an dem
Oben u. Unten war ihm zu gleicher Zeit die Teilnahme an
der Welt-Intelligenz. Und die Teilnahme an dem Rechts

u. Links, an dem Zusammen-Verwobensein von Sein u.
Gestalt, von Heisheit u. Form, war ihm das Gefühl, das
durch die Welt weht. Und sein Verhalten im stetigen Stehen,
die Welt überschauen, war ihm sein Verbundensein in Be-
zug auf sein eigenes Gefühl mit dem Hellen- Gefühl. Und
sein Schreiten durch den Raum in der Richtung vorne u.
hinten war ihm die Entfaltung seines Willens, das Hinein-
stellen in das Hellenall, in dem Hellenwillen, mit seinem
eigenem Willen. So empfand er sein Lebendigsein wie
verwoben mit dem Oben u. Unten, mit dem Rechts u.
Links, mit dem Vorne u. Hinten. Bewußtes u. Unbe-
wußtes = Oben u. Unten. Heisheit u. Form = Rechts u.
Links. Geist u. Materie = Vorne u. Hinten. So empfand
der alte Mensch...

Diese Richtungen, sie sind ebenso lebend u. ¹²
lebend im Räume, wie sie in einer gewissen Beziehung
ununterscheidbar sind, wie sie ineinanderwoben sind.
Der alte Mensch empfand, indem er also sich ⁽¹³⁾
in dem dreigeteilten Räume drinnen erlebte, daß das
Göttliche in dieser Dreiteilung waltet. Das Göttliche im
Räume waltet, nicht nur dem Menschen auf des Gött-
liche in der Natur.

Und er erlebte im Räume das Göttliche in seiner
Offenbarung waltend dreigeteilt. Und ihm war es das Ab-
bild des dreifaltigen Gottes: Vater, Sohn u. Geist, oder wie

sonst der dreigeteilte Gott hieß. Die Dreifaltigkeit ist wahrhaftig nicht im Gedanken ausgesprochen, ist nicht im Gedanken erfunden, die Dreifaltigkeit mit all ihren Eigenheiten, sie ist erlebt im Abbilde als der alte Mensch dem dreigeteilten Raum lebendig erfüllt.

Und so wie Nuklasheit in einer gewissen Beziehung hervortreten kann über das Oben u. Unten; wie Rechts u. Links: vorne u. hinten werden kann, so kann unser Menschenbild auch Nuklasheit hineinkommen in die Heilsbeziehungen von Gott, Sohn u. Geist. Aber was im Gebiete der Vergänglichkeit, im Gebiete des Raumes des Mensch, als er noch konkret erlebte, wie sich im Räume des Göttlichen auslebte, wie der Mensch, indem er dies erlebte, des Vergänglichen erlebte, bezog er dieses Vergängliche auf das Element der Dauer, und es würde ihm der dreigeteilte Raum das Abbild der dreigeteilten Geistigkeit.

14) Liebe ich hier auf der Erde, so liebe ich eben in der Dreifaltigkeit des Raumes. Aber diese Dreifaltigkeit des Raumes sie ist der abbildliche Beweis für die Dreifaltigkeit des göttlichen Ursprungs der Welt, - das ist ungefähr die Idee des alten Menschen. . . .

In dem entwickelten Religionen, m. l. Fr. ist nun vorgegangen dem witalistischen Verständnis

des Dreifaltigkeit des Verständnisses für die Einheit des Gottes. Das Verständnis für die Einheit des Gottes hat einen ähnlichen Ursprung wie das Verständnis für die Dreifaltigkeit des Gottes durch den Raum.

(In dem folgenden Satze führt Dr. Steiner aus, daß es oft die Unwissenhaftigkeit der heutigen Wissenschaft ist, wenn sie sie nicht findet die äußeren Belege für das was Geisteswissenschaft darstellt.)

Sich will Ihnen nur ein einziges sagen, gewissermaßen¹⁵ auch als äußeren Beleg dafür, daß der alte Mensch so empfunden hat, wie ich es Ihnen heute dargestellt habe. Warum haben denn die alten Rabbiner Gott auch Raum genannt? Weil sie das so empfunden haben in älteren Zeiten, auch innerhalb des Judentums, was ich Ihnen eben für die Menschheit dargestellt habe. . . . Eine der Gottesnamen bei den Rabbinern ist auch Raum; Raum u. Gott dasselbe.

Einen ähnlichen Ursprung wie die Dreifaltigkeit des Göttlichen hat auch die Einheit des Göttlichen. Die hängt zusammen mit dem lebendigen Erleben der Zeit. Auch die Zeit ist nicht als jenes Abstrakte empfunden worden, m. l. Fr. von den alten Menschen, als die wir sie heute empfinden. Nur ganz das konkrete Erleben der Zeit noch früher voran, als das konkrete Erleben des Raumes. . . .

16) So ganz und gar lebendig war es in 2. verklärter Zeit-
raum, in der unvers. Zeit, wo es natürlich ganz und gar
ein Frösteln hervorgehen hätte bei den Zeitströ-
mungen z. B., wenn man ihnen davon gesprochen hät-
te, daß die Zeit so eine Linie ist, die von der Vergangen-
heit in die Zukunft verläuft, ganz gleichmäßig reucht
sie, aber sie tut nichts anderes als daß sie von der Vergan-
genheit in die Zukunft so verläuft.

Wiederum mehr schattenhaftes Gefühl war noch
in der Genosis vorhanden, aber kaum, daß es noch zu er-
kennen ist, von dem Lebendigen der Zeit, indem man
nicht davon sprach, daß die so eine Linie von der Vergan-
genheit in die Zukunft verläuft, sondern wo man von
Beonen sprach, von dem Schöpfer, die früher waren, und
aus denen die späteren hervorgegangen sind, ein Beon
an dem anderen immer die Impulse der Schöpfungen
übergeben hat. Gewissermaßen war die Zeit in der Im-
agination so vorgestellt, daß in der Hierarchie - Folge das
Vorhergehende hies immer an das nächstfolgende die Im-
pulse abgab, und das nächstfolgende war gewissermaßen
immer hergebrakt von dem Vorhergehenden. Das Vorher-
gehende war das nächstfolgende umfassend. Man
blühte hinauf zum Vorhergehenden als zu dem Göttliche-
ren gegenüber dem nächstfolgenden. Später erlebte man
als ungöttlicher, früher erlebte man als göttlicher.

Dieses Fleißigen auf die Wendung, die die Zukunft
nimmt von Göttlichen ins Ungöttliche, das was im leben-
digen Leben u. Erfahren der Zeit enthalten. Es würde alles
auseinanderfallen, wenn man sich nicht zur Einheit haben
wollte des Göttlichen u. des Ungöttlichen, was identisch ist
mit unseren heutigen Abstraktionen von Vergangenheit
und Zukünftigen.

Aber in diesem Abbilde der Zeit zurückbleibend
immer Erfassendes und Erfassendes umfassend,
bis zum alten der Tage, in dieser Imagination empfand
man das Abbild des Einheits - Gottes... Der Grund des
Monothismus liegt im alten Zeit - Leben. Der Grund
die Trinität zu empfinden, liegt in dem alten Reini-
leben. So hat sich der Menschlichen Seelenverfassung geän-
dert, so ist gewissermaßen abstrakt u. nütlicher gewor-
den, was lebendig war. —

Die folgenden Ausführungen beziehen sich in der Haupt-
sache auf etwas, was Dr. St. in den vorangehenden Vorlesungen
gehandelt hat.